

Wirtschaft zum „Ochsen“ samt... Göttingen O. A. H. v. B. K. v. Göttingen... Göttingen O. A. H. v. B. K. v. Göttingen...

geb. Frey, 45 J. wirt, 71 J.

emlich starker Hochdruck und geringem Einfluss. Für Fre...

ung!

hat den Preis für die Veranlassung auf... nachdem ich vor...

ebot mit 4 Pfd. für eine Kampfmaßnahme... eidischen Konkurrenz...

dem Urteil der De... erden, wer diesen un... heraufbeschwohen hat...

Bilhelm Frey, Bahnhofstr. 12

berschwandorf.



Februar 1928, nachmitt... Gemeinde ihr Langholz...

09 Jm. II.—VI. RI. mitte 85,96 Jm III.—VI. RI.

in Prozenten der neuen bis 13. Februar, nachm... enamt einzureichen. Die...

dem Waldmeister bestellt... 518 Gemeinderat.

sfrau

uh', Zeit und Geld... ssige Bodenwachs... sterstolz“

Kein Spänen der Fussböden mehr!

für Nagold: r-Nagold 1098

ut! Billig!

00 o p. Pfd. 50 Pfg. stanio! p. Pfd. 60 Pfg. end billiger — versendet in 1... der Nachnahme 368 rz O. A. Leutkirch (Allg.)

Zur

Buchhaltung

der Weinhändler u. Wirte

frets vorrätig

Keller- Faßlager- Weinlager- Fremden-

Bücher

G. W. Zaiser

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80 Einzelnummer 10 J. Er scheint an jedem Werktag... Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold... Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die einseitige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J., Reklame-Stelle 45 J., Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr abgenommen

Postamt-Adresse: Gesellschaftler Nagold. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 6112

Nr. 34

Begründet 1827

Freitag, den 10. Februar 1928

Preisnehmer Nr. 29

102. Jahrgang

Innesiviegel

Der Reichstag hat nach Ablehnung einiger Oppositionsanträge die Gesetzesnovelle zum Mieterschutzgesetz (Kündigung statt Aufhebungsklage) angenommen. Angenommen wird ferner die von der Regierung beantragte Zulässigkeit der Kündigung von Werkwohnungen unter gewissen Sicherungen, wie z. B. Mitwirkung des Betriebsrats. Das Gesetz tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Dr. Stresemann hat in Kap Martin, zwischen Mentone und Monte Carlo auf französischem Gebiet geleitet, für mehrere Wochen Aufenthalt genommen. Die Familie Stresemanns wird in einigen Tagen nachkommen.

Die Regierungsparteien in Preußen, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, haben im Landtag einen Gesetzesantrag eingebracht, daß alle staatlichen und zum öffentlichen Dienst bestimmten Gebäude der Gemeinden und Gemeindeverbände, Schulen, Rathhäuser, Straßen und Plätze nach den Bestimmungen des preussischen Staatsministeriums (schwarz-rot-gold) zu flaggen haben. — Der Antrag ist gegen eine Entscheidung des preussischen Obergerichtspräsidenten gerichtet, das in einem Streitfall zwischen der Stadt Potsdam, das schwarz-weiß-rot flaggte, und dem preussischen Innenminister entschied, daß verfassungsmäßig die Stadt nicht gezwungen werden könne, schwarz-rot-gold zu flaggen.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß, gegen den Bau des vom Reichswehrministerium angeforderten Panzerschiffs für die Reichsmarine zu stimmen. Die Verhandlungen Gröners mit den Parteien haben zu keiner Verständigung geführt. Die Opposition hat sich ihre Stellungnahme bezw. Ablehnen des Wehrhaushalts vorbehalten.

Nach neueren Meldungen hat der kroatische Bauernführer Raditsch die Bildung des südslawischen Kabinetts übernommen.

Der rumänische Außenminister Titulescu hat mit seinen Freundschaftsanbietungen und seinem Verben um eine Anteilnahme für Rumänien in Paris kein Glück gehabt. Er will nun auch mit Stresemann in Verbindung treten.

Neueste Nachrichten

Der Schutzvertrag zwischen Amerika und Frankreich

Berlin, 9. Febr. Eine amerikanische Meldung besagt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ein Exemplar des Schutzvertrages zwischen Amerika und Frankreich an andere Staaten gesandt habe mit der Aufforderung, sich einem ebenjohlichen Vertrag anzuschließen. An amtlicher Stelle ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, davon nichts bekannt.

Gegen die Verlegung des Völkerbundes

London, 9. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hatte vor einigen Tagen mitgeteilt, daß unter den europäischen Regierungen Föhler ausgestreckt worden seien zu dem Zweck, eine Verlegung des Sitzes des Völkerbundes von Genf nach Wien herbeizuföhren. Er ergänzt diese Meldung nun dahin, daß diese Föhler in Paris, Rom und Berlin sowie in den Hauptstädten des Kleinen Verbandes ausgestreckt wurden. Stresemann habe aber sofort der österreichischen Regierung unzweideutig zu verstehen gegeben, daß die Verlegung auf den entschiedenen Widerstand Deutschlands stöhren würde, und der Plan, hinter dem namentlich der Kanzler Seipel stehen soll, sei daraufhin fallen gelassen worden. Dagegen spreche vor allem, daß es der österreichischen Republik in ihrem jetzigen unbefestigten Zustand und bei ihrem Mangel an strategischen Grenzen schwer fallen würde, ihre Neutralität bei einem europäischen Streitfall zu verteidigen, was andererseits der Schweiz verhältnismäßig leicht fallen würde.

Der Belgier Georges Marquet hat sich erboten, Grund und Boden im Wert von 10 Millionen Franken zu kaufen und dem Völkerbund zu schenken, wenn Präfesiel zum Sitz des Völkerbundes gewählt werden sollte.

Das norwegische Kabinett gestürzt

Oslo, 9. Febr. Der Storting (Landtag) nahm gestern den Mißtrauensantrag gegen das sozialistisch-kommunistische Kabinett Hornsrud mit 86 gegen 63 Stimmen an. Hornsrud erklärte, das Kabinett werde den Bankiers und Großkapitalisten geopfert, für die die Demokraten eintreten. Die Abstimmung sei das Werk des Direktors der Bank von Norwegen, Rygg. Der Führer der demokratischen Fraktion, Mowinkel, erklärte, für seine Partei komme kein Ministerium der nationalen Sammlung, sondern nur eine rein demokratische Regierung in Betracht.

Der erste Mißerfolg der Verfassungskommission in Indien Delhi, 9. Febr. Der Vorsitzende der britischen Verfassungskommission für Indien, Simon, machte in einem Schreiben an den britischen Botschafter den Vorschlag, das von den Regierungen vorbereitete Material einem besonderen Ausschuss zur Prüfung zu überweisen. Dieser Ausschuss soll bestehen aus sieben Mitgliedern der britischen

Scheitern des Schulgesetzes

Berlin, 9. Febr. Das Zentrumsbblatt „Germania“ schreibt zu den bis jetzt ergebnislos verlaufenen Verhandlungen der Regierungsparteien über die umstrittenen Punkte des Reichschulgesetzentwurfs: Es handelt sich nicht mehr darum, ob das Zentrum weitere Zugeständnisse machen könne, sondern nur noch darum, welche politische Rückwirkungen sich aus dem Scheitern des Gesetzes ergeben müssen. Wenn der großen kulturpolitischen Aufgabe, deren Lösung gerade der gegenwärtigen Koalition beschieden war, infolge des Ausbrechens der Deutschen Volkspartei ein Erfolg nicht beschieden ist, so muß davon notwendig das Koalitionsverhältnis betroffen werden.

In der Deutschen Volkspartei hält man noch nicht alle

Verhandlungsmöglichkeiten in betref des Paragraph 20 (Simultanschule) für erschöpft.

Die Deutschnationalen und das Reichschulgesetz

Berlin, 9. Febr. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die Deutschnationale Volkspartei hält nach wie vor die Erledigung des Reichschulgesetzes nicht nur für politisch notwendig, sondern die Beilegung der Differenzpunkte für durchaus möglich. Einem Ausschub der Entscheidung werden die Deutschnationalen nicht zustimmen. Graf Westarp wird noch in dieser Woche den interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien des Reichstages einberufen, um die endgültige Klärung herbeizuföhren.

Die Bauern wollen auf Berlin marschieren

Neusalz an der Oder, 9. Febr. Aus den niederösterreichischen Kreisen Grünberg, Sagan, Spottau, Freistadt und Glogau, sowie aus dem Kreis Bomst (früher Bolen) wurde gestern nach Neusalz eine Versammlung der Landwirte zu einer Kundgebung einberufen. Die Beteiligung überbot alles bis jetzt Dagewesene. Es war notwendig, mehrere gleichzeitige Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten. Die ganze Stadt war überfüllt. In Entscheidungen wurden die Parteien aufgefordert, für das bekannte Notstandsprogramm des Reichslandbunds einzutreten. Weiter wurde verlangt voller Erlass der Wasserschädenkredite, Uebernahme der Reichlasten durch den Staat, besondere Hilfsmaßnahmen für den Pächterstand, Bereitstellung ausreichender Mittel für Reitorationen, Sperrung der Grenze gegen die Einfuhr polnischer Schweine und Kartoffeln und Neuordnung der Gewerkslojenfürsorge. Die Staatsregierung wird um eine Beantwortung bis zum 20. Februar ersucht. Die Teilnehmer legten den feierlichen Schwur ab, hinter der gefassten beschrifteten Entscheidung zu stehen und als letztes Notmittel den March der Bauern nach Berlin fest ins Auge zu fassen.

Schwierigkeiten in der neuen heftischen Regierung

Darmstadt, 9. Febr. In letzter Stunde haben sich bei der Regierungsbildung in Hessen wieder Schwierigkeiten er-

Verfassungskommission und sieben gewählten Vertretern der indischen Parteien. Der Vorschlag sollte die Aender für die britischen Pläne geneigter machen. Die indischen Parteiführer beschloßen jedoch einstimmig, den Vorschlag abzulehnen und die Arbeiten der Kommission auch ferner zu meiden. Dieser Antwort schloßen sich auch die sogenannten Respondivisten an, die starke Partei, die die indische Unabhängigkeit in Zusammenarbeit mit der (britischen) Regierung fördern will. Die britische Kommission hofft, daß die Aender vielleicht bis zu ihrem zweiten Besuch in Indien im Oktober vernehmlicher sein werden. — Was zu bezweifeln ist.

Der Streit zwischen Staat und Kirche in Mexiko

Washington, 9. Febr. Wie Herald and Tribune meldet, soll augenblicklich versucht werden, den Streit zwischen der katholischen Kirche und der mexikanischen Regierung zu schlichten. Der amerikanische Botschafter in Mexiko würde in diesem Fall seine Vermittlung anbieten, um Besprechungen zwischen Vertretern des Staats und der Kirche herbeizuföhren.

Verstärkte Lage in Nicaragua

Managua, 9. Febr. Der Führer der „Aufständischen“, der verhältnismäßig noch junge General Sando, hat einen plötzlichen Vorstoß nach Süden gemacht und die Regierungstruppen vollständig geschlagen. Seine Reiter bedrohen bis die Stadt Matagalpa. Der Hauptteil seiner Truppen ist daran, die Stadt Jinotego zu umzingeln, deren Bewohner fliehen.

Württembergischer Landtag

Schulfragen

Stuttgart, 9. Februar.

Der Landtag setzte heute die Beratung des Ruffetats fort. Bezüglich der Technischen Hochschule erklärten sich die Abgg. Heymann (S.), Dr. Wiber (SP.) und Dr. v. Hieber (Dem.) für eine Verlegung und einen Neubau der Technischen Hochschule, Kultminister Dr. Bazille erklärte auf die gestrige Anfrage des Abg. Heymann, Prof. Wahl in Tübingen habe ihm mitgeteilt, daß die Angriffe der „Schwäb. Tagwacht“ gegen Prof. Wahl frei gefunden seien. Prof. Wahl habe in einer Vorlesung lediglich gesagt: „Jeder hat die Pflicht, mit Gut und Blut für sein Land einzustehen, ohne Lohn, auch ohne Lohn im Sinn des Wahlrechts.“ Der Minister fügte hinzu, daß er diese Ausführungen nicht beanstanden könne.

Bei den Kapiteln Höhere Schulen wurde ein Ausschussantrag angenommen, für die noch nicht wieder errichteten, im Jahr 1924 abgebauten ländlichen Latein- und Realschulen, soweit ein Bedürfnis nachgewiesen werden kann, in den kommenden Haushaltsplan die entsprechenden Mittel

einzustellen. Einstimmig angenommen wurde auch ein Antrag Dr. Beiswänger-Küchle, den privaten Klassen der nicht ausgebauten höheren Schulen auf dem Lande den üblichen staatlichen Zuschuß zu gewöhren, soweit sie lebensfähig sind. Oberreierungsrat Schanz teilte dabei die Bereitwilligkeit des Finanzministeriums mit, die privaten Klassen an höheren Schulen, für die ein dauerndes Bedürfnis besteht, in staatliche Verwaltung zu übernehmen. In den oberen Klassen müssen mindestens 15 Schüler sein. Die Schule als Ganzes müsse mindestens 130—150 Schüler haben.

Bei den Kapiteln betr. Lehrerbildungsanstalten und Volkshochschulen erklärte sich Abg. Pöllich (S.) für eine vollwertige Lehrererbildung und für eine Entlastung von Bezirkschulräten von Büroarbeiten. Abg. Frk. Pfand (Dem.) trat für die Uebertragung des Turnunterrichts in den Mädchenschulen an weibliche Lehrkräfte ein und stellte einen entsprechenden Antrag. Abg. Heymann (S.) wünschte, daß sich das Kultministerium erneut mit der Frage der Aenderung der Lehrerbildung befaße. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Rath (SP.) und Becker (Komm.) wurde die Weiterverhandlung auf Freitag nachmittag vertagt.

Württemberg

Stuttgart, 9. Februar.

Todesfall. Im Alter von 72 Jahren ist General a. D. Julius von Ferling nach schwerem Leiden gestorben. Ferling trat 1874 aus der Kriegsschule Ludwigsburg in das 7. Württ. Inf.-Regt. Nr. 125 ein, dessen Kommandeur er später wurde. Im Krieg befehligte er die 52. Landwehrbrigade, später die 61. preussische Landwehrbrigade. Als General der Infanterie zog sich der bewährte und allseits geschätzte Offizier nach dem Krieg nach Nonnenhorn in den Ruhestand zurück.

Im Alter von 61 Jahren ist Stadtbaurat Kerjchbaum vom Städt. Hochbauamt an einem Schlaganfall gestorben.

Stuttgart, 9. Febr. Die neue Befoldungsordnung. Das Staatsministerium hat den Entwurf einer neuen Befoldungsordnung festgesetzt und ihn dem Präsidium des Landtags zugehen lassen. Die Befoldungsordnung, die eine Anlage des Entwurfs eines neuen auch die befoldungsrechtlichen Vorschriften umfassenden Beamtengesetzes bildet, wurde dem Landtag schon vor der Einbringung dieses Gesetzes übermittelt, weil die Beratung der Befoldungsordnung dringlich und auch ohne den Entwurf des neuen Beamtengesetzes möglich ist. Der Gesetzentwurf, der das Beamtenrecht nicht grundsätzlich neu regelt, sondern, von einigen Ausnahmen abgesehen, nur neu faszt, wird in kurzer Zeit nachfolgen.

Aus dem Parteileben. Die Sozialdemokratische Partei hält ihren Bezirksparteitag am 17. und 18. März im Schwabenbräu in Cannstatt ab.

Umbau des Hauptpostgebäudes. Das Hauptpostgebäude ist durch Aufbau eines Stockwerks erweitert worden. Dieser aufgesetzte Stock wird den Fernsprechsaal aufnehmen, der eine Länge von 40 Meter und eine Tiefe von 17 Meter hat und in dem 160 Beamtinnen den Telephondienst für den Fernsprechverkehr ausführen werden. Dazu kommen noch einige Dienst- und Büroräume. Ueber diesem Stockwerk befinden sich, von unten nicht sichtbar, noch einige Erholungsräume, sowie Garderobe- und Dienstzimmer, ferner eine Terrasse. Ein Paternoster-Aufzug wird gleichfalls angebracht.

Vom Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat sich in der Berichtswochen nicht wesentlich geändert. Am 31. Januar waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 2900 und am 7. Februar 2880 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung standen am 31. Januar 744 und am 7. Februar 737 Krisenunterstützungsempfänger.

Aus dem Lande

Heilbronn, 9. Febr. Steigen der Erwerbslosenziffer. Die Erwerbslosenziffer im Bezirk Heilbronn ist von 494 auf 755, die Zahl der Arbeitslosen in der Krisenunterstützung von 217 auf 220 gestiegen.

Am 16. und 17. Juni d. J. kann die Heilbronner Schreinerinnung auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Es wird eine Jubiläumssfeier veranstaltet werden, mit der eine Fachausstellung in der Harmonie verbunden ist. Gleichzeitig wird der Landesverband der Schreinermeister Württembergs seine Verbandstagung hier abhalten.

Heilbronn, 9. Febr. Fahrlässige Tötung. Der Kraftfahrer Wilhelm Haag aus Stuttgart-Wangen, der am 15. Oktober d. J. auf einer Geschäftsreise auf der Straße Neckarstulm-Neuenstadt den in den NSL-Werten beschäftigten verh. Schweißer Karl Schaubel tödlich überfahren hatte, wurde vom Schöffengericht Heilbronn wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 200 Mark, anstelle von einem Monat Gefängnis, verurteilt.

Bemerkenswerter Freispruch. Freigesprochen wurde der Vorsitzende des Turnvereins Jahn. Er war durch Strafbefehl zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Lotterievergehens bei der Weihnachtsfeier des genannten Vereins. Der Einspruch beim Amtsgericht war von Erfolg. Da in letzter Zeit eine größere Anzahl Vereinsvorsitzende angezeigt worden sind, ist dieser Freispruch nicht ohne Bedeutung.

Gmünd, 8. Febr. Aus dem Gemeinderat. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Erstellung einer Turnhalle am Normanniaplatz mit einem Kostenaufwand von 60-70 000 Mark. Ferner beschloß der Gemeinderat die Abhaltung eines dritten Pferdemarkts am dritten Tag des Kirchweihmarkts. Das Besuch der Omnibusgesellschaft betr. die Einrichtung einer Kraftwagenlinie Gmünd-Weggau-Großdeinbach-Kleindeinbach wurde dringend zur Genehmigung empfohlen.

Behingen M. Reutlingen, 8. Febr. Alemannengräber. Auf den sog. „Bergadern“ wird zur Zeit eine Entwässerungsanlage durchgeführt. Dabei wurden mehrmals Begräbnisstätten längst vergangener Jahrhunderte angeknüpft. Unter dem Aushub befanden sich immer wieder Menschenknochen. Einmal fand sich ein halbangesenes Schwert, das fränkischen Ursprungs sein könnte.

Lauchheim M. Ellwangen, 9. Febr. Töblicher Unglücksfall. Der in den besten Mannesjahren stehende Kronenwirt Ferdinand Frank in Lauchheim stürzte in seiner Scheune durch einen Fehltritt so unglücklich ab, daß er bewußtlos vom Platz getragen werden mußte. Den erlittenen inneren Verletzungen ist er bald darauf erlegen.

Aus Hohenzollern, 9. Febr. Hirtensbrief. Letzten Sonntag wurde von allen Kanzeln der Erzdiözese Freiburg ein Hirtensbrief des Erzbischofs Carl verlesen, welcher von Ausgelassenheit, Geldverschwendung, Unmäßigkeit und sittenwidrigem Betragen in der Fastenzeit warnt.

Die Entstehung der Hamlettsage

Von Dr. Eduard Fuchs.

Wer sich mit dem alten skandinavischen Schrifttum befaßt, begegnet oft Gedanken, die eine unmittelbare Herkunft aus der Antike vermuten lassen. Selbst in einem Spruchgedichte wie den Hávamál, den Reden Odins, die zu dem ältesten Gute der Edda gehören und zu Anfang des neunten Jahrhunderts entstanden sind, findet sich ein Nierzeiler, der, wie die freie Uebersetzung eines Distichons aus der Spruchsammlung des Kato (4. Jahrhundert n. Chr.) klingt. Dort lautet die Lehre in deutscher Uebersetzung: „Wenn jemand Trügerisch es redet und kein von Herzen treuer Freund ist, mach es ebenso! Dann wird Verstellung durch Verstellung getäuscht.“ Die Hávamál enthalten denselben Gedanken in folgender Fassung: „Wenn du willst dennoch von ihm Gutes erlangen, so sollst du Freundliches mit ihm reden, aber Trügerisches denken und Trug mit Lüge bezahlen.“

Wir wissen aus einer Schrift des Beda Venerabilis (673-735), daß die Sprüche Katos in den mittelalterlichen Schulen auswendig gelernt wurden. Als Schulgut gelangten sie in andere Sammlungen und Schriften wie in Boners Edelstein (um 1340) und in Thomas Murners (1475-1536) Satiren. Scheinbar waren die Hávamál, in die das Wort Katos aufgenommen wurde, zu gleichem Zwecke für die norwegische Jugend bestimmt. Erstausdrücklich bleibt indessen, daß bereits so früh lateinisches Gut nach dem hohen Norden gedungen ist. Es besteht die Möglichkeit, daß die lateinische Weisheit über England durch skandinavische Kaufleute nach deren Heimat gelangte. Woher aber kannte man so früh in Norwegen, Schweden und Dänemark auch das griechische Schrifttum?

Der scharfsinnige dänische Gelehrte und Etymologe Dr. B. Th. Jaksen, der als Arzt in Banjoewangi auf Java lebt, gibt uns aus einem Werke Wilhelm Thomsens und in einer Untersuchung über die Entstehung der Hamlettsage eine völlig einleuchtende Erklärung für diese seltsame Tatsache. Vom neunten zum elften Jahrhundert kamen viele Skandinavier, besonders Schweden, aber auch sehr viele Dänen und Norweger über Rußland bis nach Byzanz. Sie waren teils Kaufleute, teils Landwikingen. Die byzantinische Leibgarde, Varangoi genannt, bestand aus solchen Nordländern vornehmer Abkunft, die hier Reichtum und Abenteuer suchten. Später kehrten sie in ihre Heimat zurück. (So war auch der norwegische König Harald Haard-

Hauptversammlung des württ. Gartenbauvereins

Verlegung der Gartenbauerschule von Hohenheim?

L.C. Im großen Saal des Bürgermuseums in Stuttgart fand am Mittwoch die 24. ordentliche Hauptversammlung des Landesverbands Württemberg im Reichsverband des deutschen Gartenbaus unter dem Vorsitz des um den württembergischen und deutschen Gartenbau hochverdienten ersten Vorsitzenden, Gartenbaubesitzer Adolf Ernst-Wöhrlingen statt. Herr Ernst ist aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, die Verbandsleitung, die er 7 Jahre lang geführt hat, niederzulegen. In seiner Begrüßung wies er auf die ungeheure Notlage hin, in die die gesamte Landwirtschaft mit allen ihren Zweigen ohne ihr Verschulden gebracht wurde. Noch viel zu wenig erkennt die Masse der Bevölkerung die große Gefahr der auf dem Verfall der Vertrag beruhenden Handelsvertragspolitik und der Masseneinfuhr ausländischer Lebens- und Genussmittel. Der Verband müsse daher eingeschlagenen Weg stärken und allseitiger Entwicklung der Selbsthilfe beibehalten. Nach dem Jahresbericht des Geschäftsführers Haag beträgt die Zahl der anerkannten Lehrbetriebe 486. In den Lehrlingsprüfungen 1927 haben von 182 Angemeldeten 170 Prüflinge bestanden; die Gartenmeisterprüfungen bestanden von 26 Prüflingen 18. Die Zahl der Mitglieder des Verbands hat sich mit 1128 auf dem früheren Stand erhalten.

Der wichtigste Verhandlungsgegenstand war eine Denkschrift an das Kultministerium betr. den Ausbau und die Verlegung der württ. Staats- und Gartenbauerschule in Hohenheim, die Prof. Ernst zur Kenntnis brachte. In ihr wird betont, daß die technische und theoretische Ausbildung des Gärtners heute und in der Zukunft die wichtigste und wertvollste Waffe im Erntekampf sei. Die Staatl. Gartenbauerschule in Hohenheim sei in ihrer Entwicklung anderen deutschen Schulen gegenüber verhältnismäßig nicht sehr weit vorangekommen. Lediglich dem derzeitigen Leiter der Schule, Landesökonomierat Schönberg, seinem umfassenden Wissen und Können, namentlich auf dem Gebiet des Obstbaus, sei es zu danken, daß die Schule noch eine Bedeutung habe. Als niedere Gartenbauerschule mit nur einjährigem Lehrgang genüge die Hohenheimer Schule heute keineswegs. Auch die Lehrartnerei entspreche mit ihren veralteten

Einrichtungen keineswegs den Bedürfnissen. Auf Verbesserung nach der technischen Seite und Ausbau zu einer vierjährig-technischen Schule sei ganz besonderes Gewicht zu legen. Für das im Gartenbau Deutschlands mit an der Spitze stehende Württemberg sei es beschämend, seine jungen Gärtner in entlegene Lehranstalten des Reichs entsenden zu müssen. Die Denkschrift begründet die Loslösung der Gartenbauerschule von der Landw. Hochschule u. a. auch mit den guten Erfahrungen in anderen Ländern. In Verbindung mit der unterstützungsbereiten Landwirtschaftskammer erscheinen die Voraussetzungen für eine ersprißliche Entwicklung der Gartenbauerschule am besten gegeben. Die Lehrgärtnererei für die Schule müsse über diesen Zweck hinaus dem gesamten württ. Gartenbau auch als Versuch-, Muster- und Beispielgärtnererei dienen. Für eine solche Aufgabe seien die Verhältnisse in Hohenheim nicht besonders günstig. Es erhebe sich deshalb die Frage, ob die Anstalt nicht an einen günstigeren Platz verlegt werden solle. Als wichtigste Gebiete des Ausbaus führt die Denkschrift den Frühaemüsebau, den Fröhobstbau, namentlich unter Glas, die Schnittblumenzucht und die Ausgestaltung der Gärten an. — Prof. Ernst forderte vor der Aussprache noch die Neufestsetzung des Beitrags der Schule.

Die erforderlich gewordenen Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Den 1. Vorsitz übernimmt Ehrenvors. Karl Hausmann-Stuttgart, 2. Vors. wurde Hans Bader-Ulm. Das Vorstandsmitglied Steinhilber-Stuttgart wurde als solches wiedergewählt. Für die einzelnen Bezirke des Verbandes werden höhere Zuwendungen in Aussicht gestellt. Bestrebungen auf Abschluß eines einheitlichen Mantelklohnarfs für Süddeutschland und einheitliche Richtlinien für Friedhofsgärtner sind im Gange. Unter stürmischen Beifall der Versammlung wurde die Ernennung des Herrn Ernst zum Ehrenmitglied bekannt gegeben. Den Schluß der Tagung bildete eine Aussprache über Absatzwerbuna. Die Notwendigkeit systematischer Organisation der Werbeaktion wurde betont und Erfahrungen in der Blumenwerbung bekannt gegeben. Ohne Reklame sei keine Absatzsteigerung zu erzielen.

Aus Stadt und Land

Magold, 10. Februar 1928

Die Wahrheit immer zuerst und nachher die feineren Gefühle und das übrige! Raabe.

Das Sonderrecht der Arbeiter — das Arbeitsrecht

Vor dem Kriege kannte Deutschland, im Gegensatz zu England und Australien, nur das individuelle Arbeitsvertragsrecht. Der Gesetzgeber anerkannte wohl die formale Gleichberechtigung der Arbeiter beim Abschluß eines Arbeitsvertrages, ohne die Elemente der abhängigen Arbeit, also des tatsächlich ungleichen Machtverhältnisses anzuerkennen. Die Reichsgerwerbeordnung — 1869 — hatte hierzu allerdings in der Zeit Bismarcks einen kleinen Anstoß gemacht, war aber beim Arbeiterausschuß stehen geblieben. In der Arbeitsgesetzgebung, vor allem bei Schaffung der staatlichen Schlichtungsausschüsse, anläßlich des Hilfsdienstgesetzes 1917 wurde zum ersten Mal das Individualrecht zugunsten des kollektiven Arbeitsrechtes verdrängt. Durch die Reichsverfassung vom 11. August 1919 wurden die Grundlagen des neuen Arbeitsrechtes in den Artikeln 157-165 verankert. „Die Arbeitskraft steht unter dem besonderen Schutze des Reiches. Das Reich schafft ein einheitliches Arbeitsrecht“, so verkündet einleitend der Artikel 159 der Reichsverfassung.

Seitdem ist die Arbeitsgesetzgebung dauernd erweitert und ausgebaut worden. Wenn heute eine besondere Arbeitsgesetzgebung in Eintheiligkeit noch nicht besteht, sondern dieselbe in einer Vielgestaltigkeit zusammengefaßt

ist, so daß nur der Sachmann durchzukommen vermag, so sind die besten Anlässe für ein einheitliches Arbeitsrecht vorhanden. Voraussetzung für unser Arbeitsrecht sind die Gewerkschaften, die auch die Garanten für die Durchführung der Gesetze darstellen.

Zwei wesentliche Gesetze sind im letzten Jahre geschaffen worden. Es ist dies das Arbeitsgerichtsgesetz und das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die beiden Gesetze stehen dem Betriebsrätegesetz in ihrer Bedeutung in keiner Weise nach. Das Arbeitsgerichtsgesetz schafft für Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis die Sondergerichtsbarkeit. Das Arbeitsrecht ist ein Sonderrecht der Arbeiter, die in abhängiger Arbeit ihre Arbeitskraft verwenden. Für dieses Sonderrecht bestehen nun auch die Sondergerichte, an welchen Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Zahl als Richter mitwirken. Diese Sondergerichte hatten seither nur die größeren Städte in ihren Gewerbe- und Kaufmannsgerichten. Nunmehr haben sie alle Arbeiter, so daß der Arbeiter der Industrie, auf dem flachen Lande und in der Kleinstadt nicht minder berechtigt ist als der der Großstadt.

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in ihrem Mittelpunkt wiederum den Träger der Arbeitskraft. Die Arbeitsvermittlung — die Arbeitsbörse — soll im Dienste der Wirtschaft, im Dienste der Menschen erfolgen. Arbeitsvermittlung kannte man in größeren Städten schon vor dem Kriege. In der Nachkriegszeit, durch das im Jahre 1922 in Kraft getretene Arbeitsnachweisgesetz, wurde die Arbeitsvermittlung umfassender, wenn auch die Arbeiter der kleineren Städte und des flachen Landes infolge minder guten Funktionierens der Arbeitsnachweisämter davon nicht den Vorteil

raade, der 1066 starb, einige Zeit Führer der Varangoi in Byzanz). Diese nordischen Krieger brachten bei ihrer Heimkehr griechische Sprache und Kultur und sicherlich auch Schriften nach Norwegen, Schweden und Dänemark. Daher also kommt es, daß wir zum Beispiel in Snorris Heimskringla die Worte Katos aus der Ilias 2,363 f. fast wörtlich wiedergegeben finden. Auch in den Gesta Danorum des Saxo, der die Hamlettsage erzählt, ist viel griechisches Gut enthalten.

Was berichtet uns aber Saxo von Hamlet? Hamlet ist ein Sohn eines Königs in Fütland und verbringt den größten Teil seiner Jugend in steter Lebensgefahr im Hause seiner Mutter, die den Mörder seines Vaters geheiratet hat. Um sein Leben zu retten, heuchelt der Prinz Geisteschwäche. Der Stiefvater sendet ihn schließlich nach England und tut die nötigen Schritte, damit er dort getötet werde. Der Plan mißlingt, und der junge Mann kehrt nach Hause zurück. Dort begeht man eben feierlich seinen Tod. Am selben Abend endet das Fest mit dem Untergange aller Teilnehmer, da Hamlet den Palast über ihren Köpfen anzündet.

In dieser Geschichte finden sich unverkennbare Ähnlichkeiten mit der homerischen Erzählung von dem Gesinde des Königsjohnes Telemachos.

Dieser ist der Sohn eines Königs in Ithaka und lebt während des größten Teils seiner Jugend unter verhängnisvollen Umständen im Hause seiner Mutter, die während der Abwesenheit des Vaters von vielen Freiern aufdringlich umworben wird. Kindlich wie er ist, scheint er ungehörlich. Athena greift aber ein, läßt ihn plötzlich zum Manne reifen und die Freier herausfordern. Darauf unternimmt er eine Reise nach dem Festland, um Hilfe zu suchen. Die Freier tun die nötigen Schritte, um ihn vor seiner Rückkehr zu ermorden. Der Plan mißlingt, und der junge Mann kehrt nach Hause zurück. Am folgenden Tage begeht man das Apollonfest. Dieses endet mit dem Tod sämtlicher Teilnehmer, da alle Freier durch Telemachos und seinen unerwartet zurückgekehrten Vater getötet werden.

Eine gewisse Gleichheit im Lebensgange der beiden Prinzen ist unverkennbar, und es erscheint wahrscheinlich, daß die Symbole des Telemachos die Quelle für die Hamlettsage bilden. Doch woher stammt der Name Hamlet?

Die Wahrscheinlichkeit, die sich aus der Gegenüberstellung der beiden Erzählungen ergibt, wird zur Gewissheit, wenn wir den Namen Telemach — rückwärts lesen. Aus Chamelet wurde Hamlet. Die Namen beider Prinzen

zeigen deutlich den Ursprung der Sage aus dem griechischen Sprachgebiete.

Da die Erzählung bei Saxo in den Naturbildungen und anderen Umständen ganz dänisch ist, so könnte ein dänischer Kaufmann oder Varangos, der etwa um das Jahr 1000 in Byzanz war, dort die Geschichte von Telemachos kennen gelernt haben. Nach seiner Rückkehr in die Heimat dichtete er sie für seine Landsleute um und kleidete sie in dänisches Gewand. Dabei hat er den fremdländischen Namen durch Umkehrung zu Hamlet verändert.

In Dänemark und auf Island verlor der Name sehr schnell das „H“ am Anfang. Damals war aber die Sage schon nach England hinübergewandert. Dort blieb das „H“ erhalten. Jahrhundertlang mußte wohl die Erzählung im Volksmunde gelebt haben, bis sie Shakespeare kennen lernte und daraus sein berühmtes Drama schuf.

Das „Granatplitterchen“

Humoreske von Franz Schulz Schleichena u.

„Das is wohl 'ne ganz neue Mode, mir kein ‚Granatplitterchen‘ zu geben. Da laden Sie sich das nächste Mal Ihren Kram alleine ab.“

Der neue Provisor der „Löwen-Apotheke“ wollte soeben dem wie ein Puter tollenden alten Rollkutscher eine ärgerliche Antwort geben, als sich die Kontortür aufthat. Der Chef holte wortlos eine Flasche hinter dem Laden-tisch hervor und schenkte dem Kutscher ein Wasserglas voll. Rumps! war es hinter die Binde gegossen. — „Dant oof schön!“

Nach einem vernichtenden Blick auf den Provisor wuchtete das vierströtige Ungetüm aus der Apotheke.

„Mein Lieber, das hatte ich vergessen, Ihnen zu sagen“, lächelte der Apotheker lächelnd auf. „Der alte Ziebarth ist ein Original. Seit Menschengebenden besteht in unserer Stadt die Sitte, ihm statt eines Trinkgeldes einen zweifelhafte, sein sogenanntes ‚Granatplitterchen‘, zu verabreichen.“

Ziebarth konnte es dem Provisor anscheinend nicht vergeßen, daß er ihm einmal sein Deputat verweigert hatte.

War der Chef nicht anwesend, so fand der alte Kutscher an der Güte des Apothekerschnapses jedesmal etwas zu bemängeln. „Das kann man doch wohl verlangen, daß man in der Apotheke ein anständiges ‚Granatplitterchen‘ kriegt.“

Als er das nächste Mal wieder erschien, erhielt er einen Extrazusatz neunzigprozentigen Spiritus in sein Deputat.



### Ein grober Fehler

Ist es, sich beim Kauf einer Parkett- oder Linoleum-Wiese nicht vorher genau zu überlegen, welche Marke man nehmen will. Die Wahl kann nur auf das nass wischbare KINESSA-Bohnerwachs fallen. Kein anderes Wachs kann Ihnen diese enormen Vorteile bieten. Bei einer Ausgiebigkeit von ca. 65 qm (3-5 Zimmer) mit einer Pfandlose erhalten Sie mühelos einen herrlichen Hochglanz von überraschend guter Haltbarkeit. Am besten holen Sie heute noch für nur M. 1.20 eine Dose



Stadtdrogerie Rudolf Hollaender  
Chem. Fabrik Milton Rohrbacher, Goppingen (gegr. 1893)  
Weitere Verkaufsstellen an allen Plätzen gesucht

### Latein- und Realschule Nagold.

Die Aufnahmeprüfung für die Schüler (innen), die aus der 4. oder einer höheren Volksschulklasse in die Klasse I der Lat.- und Realschule übertreten wollen, findet Dienstag, 14. Februar 1928 von vorm. 8 Uhr an statt. Persönliche oder schriftliche Anmeldungen unter Vorlage eines Geburtscheines und eines Schulzeugnisses nimmt Unterzeichneter bis 13. Febr. entgegen.

Etwasige Anträge auf vorzeitigen Uebertritt besonders leistungsfähiger Schüler (innen) aus der 3. Volksschulklasse in Kl. I sind ebenfalls bis 13. Februar zu stellen.

Nagold, den 2. Februar 1928.

St. R. Nagel.

### Schafweide-Verpachtung.



Die Gemeinde Efferingen O. Nagold bringt am Donnerstag, 16. Februar 1928, nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus die Schafweide hiesiger Feldmarkung, welche vom 15. April bis 31. Dezember mit 150 Stück, im Vorommer und 200 Stück Schafen im Nachommer befahren werden kann, auf ein Jahr zur Verpachtung. Unbekannte Steigerer und Bürgen haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

Gemeinderat.

Gemeinde Möhlingen O. Herrenberg.



### Nadelstamm-Holzverkauf.

Am Mittwoch, 15. Februar 1928 kommen auf dem Rathaus in Möhlingen zum Verkauf: 120 Stk mit Fm.: Langholz: 9 II., 18 III., 14 IV., 19 V., 3 VI. Kl.

Abschnitte 2 I., 1 III. Kl.

65 To mit Fm Langholz: 22 III., 11 IV., 4 V. Kl.

Abschnitte 1 I., 7 III. Kl.

Beginn des Verkaufs 1/2 Uhr nach Ankunft des Autos von Nagold.

Gemeinderat.

Oberamt Nagold. Gemeinde Heselhausen.

### Bauarbeiten

Zu einem Fabrikbau der Vereinigt. Dedenfabriken A.-G. in Heselhausen sind die

Grab-, Beton-, Maurer-, Steinbauer-, Zimmer-, Frischner-, Gipser-, Schmied- und Anfrichterarbeiten, sowie die Walz- und Gußeisentlieferung

zu vergeben.

Arbeitszeichnungen, Baubeschreibung u. Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofelbst auch Angebote bis Donnerstag, 16. Febr., abds. abgegeben werden wollen. Zuschlag innerhalb 6 Tagen.

Calw, den 8. Februar 1928.

Die Bauleitung: Riefner.



Greif zu!  
„Lebewohl“  
das beste Mittel gegen  
Hühneraugen  
u. Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bilder) 90 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

### Musikalische Abendfeier

des Singkreises  
der Stuttgarter Jugendbünde  
Samstag, den 11. Febr., abends 1/9 Uhr  
in der Kirche in Wildberg.  
541 Eintritt frei.

### Ver. Lieder- u. Sängerkranz Nagold.

Am Samstag, den 11. Febr. 1928, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein in sämtlichen Räumen des Gasthofs „Traube“ einen

### Tanzkranz.



Motto:

Ein Fest im Nagolder Kursaal.  
Anzug: Nationaltracht oder Abendanzug.  
Gesichtsmasken dürfen nicht getragen werden.

Dazu werden die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder werden unbedingt zurückgewiesen.

Der Vorstand.

Radfahrer Verein „Edelweiß“ Walldorf

Am Sonntag, den 12. Februar findet im Gasth. z. „Rappen“ eine

### Tanz-Unterhaltung mit Streichmusik statt.

Damit verbunden wird die Aufführung zweier Theaterstücke  
Zu diesen Veranstaltungen ladet freundlichst ein  
Vorstand: Schöttle.

Beginn 2 Uhr.

Die Gemeinde Gaugenwald

verkauft am Montag, den 13. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Rathaus im Submissionsweg etwa

### 150 qm Lang- und Sägholz

I.-VI. Kl., je etwa hälftig, Fichten und Tannen, evtl. in 2 Losen zu den staatlichen Bedingungen. Zusage wird vorbehalten. Angebote nach den neuen Landesgrundpreisen in Prozenten an das Schultheißenamt bis zur obigen Zeit erbeten.

Gemeinderat.

Die neuen  
Ullstein-Mode-Alben  
FÜR FRÜHJAHR UND SOMMER



Sind heraus!

Wie immer sind es drei: ein Damenalbum für 1 Mark 35, ein Kinderalbum für 95 Pfennig und das „große“, das beide vereinigt, für 1 Mark 85. Holen Sie sich, was Sie gebrauchen, bei

G. W. ZAISER

### Saalbau z. Löwen

Nagold. 517  
Sonntag, den 12. Febr. von 3 Uhr ab



TANZ

von 6 30 Uhr ab großer öffentlicher

### Maskenball



unter Mitwirkung der Stadtkapelle Nagold.  
Eintritt frei.

### Süßbutter.

Wilhelm Frey  
512 Bahnhofstr.

Gut möbl.

### Zimmer

hat zu vermieten.  
Wer? sagt die Gesch.  
Stelle d. Bl. 540



Sonntag, 12. Febr. ab 5.69 Uhr abends in den oberen Räumen des Gasthofes „Waldhorn“ EBHAUSEN

### Masken-Ball

Motto:  
Freut Euch des Lebens!  
Musik: Jazzband.



### Samstag und Sonntag Metzelsuppe



nebst prima hellem Stoff.  
Karl Seeger z. „Sonne“ - Rohrdorf.

### Großes Lager

in  
la Limburger  
Romadour  
Delikatess  
Emmentaler und  
Emmentaler ohne Rinde

### Kaese

Vorzügliche Qualitäten! Billigste Preise!

### Konsum- und Sparverein

Nagold und Umgebung

e. G. m. b. H.

### Bildfunk....

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitung Deutschlands der Rundfunk, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt

Zeitschrift 50 Pf. / Monatsbezug RM 2.-  
Man bestellt am besten bei Buchhandlung Zaiser, Nagold. Probehefte gratis.

### Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten  
Rassteuerverhaus 92

Christian Schwarz.

### Notenpapier

bei G. W. Zaiser, Nagold  
Würtl. Forstamt Altensteig.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 13. Febr. 1928, nachmittags 1/2 3 Uhr in Böttingen im „Hirsch“ aus Staatswald Eichholde und Glashardt der Forstrei Böttingen Stammholz 28 Stk und 2 Ta mit Fm: 8 V., 1 VI. Kl.; Beigholz Km: 8 Später II. Kl., 1 Schr., 3 Prgl., 41 Anbr.; Reifig Km: 170 auf Haujen; 11 Lose Schlagraum und breitl. Reifig. 532

### Schreibmaschinen

neu u. gebraucht, kaufen Sie immer günstig. Cirka 25 Maschinen ständig am Lager.

Gottlob Kächelen  
Friedenstadt  
Markt 53, Fernruf 34.  
Gegr. 1848  
Alles für Büro.

Gesamtbücher bei G. W. Zaiser.

R. Mk. 15000.-

aus Prioathand auch geteilt zu 6-7% zu vergeben. Näheres durch Treuhänder unter B.N.H. 5584 an ALA-Haafenstein & Vogler, Stuttgart.

Wir verkaufen oder verpachten wegen Entbehrlichkeit

### 2stöckiges Fabrikgebäude

9x20 m, Souverain ausgebaut, Kraftstromanlage vorhanden, vor 5 Jahren neu erbaut, sofort beziehbar, zu günstigen Bedingungen. Interessenten wollen sich zwecks Besichtigung mit Herrn Dipl.-Ing. Schottmüller, Nagold in Verbindung setzen.

Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittelwerke  
Tannhauser & Städele, Nagold.